



71  
Hn. August Hermann Brandens!

S. Theol. Professoris zu Halle/ und Pastoris zu  
Glauchau bey Halle!

**A n t w o r t =**

**Schreiben**

an einen Freund zu Regensburg!

geschrieben den 25. Febr. 1706.

Eine ihm von demselben aus Regensburg  
communicirte Relation von einer sich damahls  
zu Schwarzenau befindenden gottlosen  
Gesellschaft!

und

**Herrn Doct. Mayers**

zu Brenphswald!

Disputation de nova atque abominanda  
Trinitate Pietistarum

betreffend!

Mit Genehmhaltung des Autoris zum Druck gegeben.

**R E G E N S B U R G.**

---

**ANNO 1706.**



## Werthgeschätzter Freund!

**S**ch dancke ihm zwar / daß er mir die Relation von vielerley Unordnungen / Irrungen und Greueln / so einige nach selbst eigener Untersuchung in Schwarzenau / und andern Orten selbiger Gegend / angetroffen haben sollen / communiciret; Ich versichere ihn aber / daß ich mich nicht erinnern kan / alle mein Lebetag dergleichen entsetzliche und abscheuliche Dinge gelesen oder gehöret zu haben. Es sind mir ja wohl gar manche Unordnungen und Irrungen / so unter den Leuten / die in dieser relation benennet worden / vorgegangen / vorhin schon bekandt gewesen; So haben mich auch Leute / an deren Wahrheit liebenden Gemüth ich keinen Zweifel trage / von manchen Schand-Thaten / die die Gottlosen so genandten Eifenachischen Weiber und ihre Rotte verübet / allbereit versichert; Allein solche schreckliche blasphemiaz, und solche abominable Umstände ihrer an sich selbst greulichen Thaten / sind mir noch nie zu Ohren kommen. Sie sind gewiß so erschrecklich / daß ich mir nicht getraue / deren schriftliche Relation vor eines einigen Menschen Augen kommen zu lassen: Denn wer nur einen Funcken der Ehrerbietung gegen den lebendigen Gott und gegen seine Wahrheit hat / der wird sich scheuen / solche Gottes-Lästerungen und schändliche Dinge auch nur zu lesen: Wie ich ihm denn bekenne / daß ich diese Relation selbst kaum würde zu Ende gelesen haben / wenn ichs nicht der Nothdurfft zu seyn erachtet / ihm offenherzig zu schreiben / wie ich die ganze Sache angesehen / damit er auch anderen / die diese Relation gelesen haben / meine gewissenhafte und äußerste detestation bezeugen könne.

Sonst wäre wohl sehr zu wünschen / daß dieser Unflath und Dreck des Teuffels in der Finsterniß / daraus er hervorgekommen / blieben wäre / oder / daß doch / nachdem er hervorgekommen / niemand etwas davon hätte erfahren mögen / als nur treue Lehrer / welche diese greuliche Rotte mit Gottes



tes Wort zu bestraffen / und die Obrigkeit / als welche ihnen billig / wann ihre gräuliche Ubelthaten offenbahr worden / dafür den verdienten Lohn hätte geben sollen. Denn gewislich wenn die Obrigkeit solche Schand-Thaten weiß / und sucht nicht deren Fortgang zu hemmen / noch die Ubelthäter zu straffen / kan sie es weder vor Gott / noch vor Menschen verantworten. Daß aber Lehrer dergleichen Dinge in öffentlichen Schrifften widerlegen solten / könnte ich um deswillen nimmer mehr rathen / weil es ohne vieler Menschen grossen Aergerniß / die von solchen Dingen noch nichts gewußt / ohnmöglich geschehen könnte / und man dadurch des Satans seinen Unflath nur immer weiter ausbreiten würde.

Es ist für gewiß vor wenig Tagen hieher geschrieben worden / daß das gottlose Weib / welches sie die Evamenen / mit ihrer Rorte nunmehr Pabstisch worden sey / und ich weiß nicht welsch eine Devotion mit dem Bilder-Dienst vorgeben sol; Ob nun Catholische Obrigkeiten drein greiffen / und / wenn die bösen Leute ihr Handwerk so fort treiben / sie nach Verdienst bestraffen werden / solches wird der Ausgang lehren. In der Evangelischen Kirchen mag man froh seyn / daß diese Rorte mit ihrem Ubergange zum Pabsthum selbst bezeuget / daß sie zur Evangelischen Kirchen nicht gehöret. So hat man auch nunmehr unter den Evangelischen so grossen Schaden von ihnen nicht mehr zubefahren / nachdem sie nicht mehr unter ihnen leben. Jedennoch / sie leben unter welchen sie wollen / so ist es greulich genug / wenn sie ihr Wesen fortsetzen. Es heisset: Ach daß sie ausgerottet wären! wie Paulus von denen saget / die die gläubigen Galater von der Lauterkeit des Evangelii abführten / und doch bey weitem solcher Greuel nicht schuldig waren.

Es sind sonst noch viele andere Dinge in der Relation, die zwar so greulich nicht sind / als der gedachten so genannten Eisenachischen Weiber und ihrer Anhänger ihre; Welche aber / wenn sie wahr sind / gleichwohl nicht approbiret werden können / als; Daß die in der Relation genannte Gräffin zu gros-



fem Vergerniß vieler Menschen ihren Herrn verlassen/und sich bey einem andern aufgehalten. Sie mag mit andern Böses gethan haben oder nicht / davon mir nichts bewust ist / so ist es doch samt dem bösen Schein/ den sie gegeben/ ganz unverantwortl. Desgleiche ist die in der Relation befindliche Beschreibung derer von vielen in Wäldern gesuchten Eremitagen/ davon ich noch nichts so umständlich vernommen/ so beschaffen/ daß man die Sache / wenn anders der Bericht in allen circumstantiis gewiß ist / keines weges billigen kan; und zweiffle ich auch gar nicht / es werden diese Dinge ganz keinen Bestand haben/ und die Anfänger auch selber dieser selbst-erwehnten Wege bald müde werden/ und die Versuchungen/ in welcher sie Satanas geführet/ beseuffzen und beklagen; Insonderheit ist der freye und ärgerliche Umgang mit dem Weibs-Volk ganz unverantwortlich / und eine recht offene Thür / wodurch der Teufel viele Unordnungen/ Sünden und Lasterungen wirken kan; Zu geschweigen/ daß aus dieser Relation schon selbst erhellet/ daß die Interessenten auff manche seltsame Meynungen/ Lebens-Arten/ Gebehrden zc. verfallen/ dadurch die Welt einen rechten Eckel an der Lehre von der Gottseligkeit gewinnet/ indem sie ihr gleich einzubilden pfleget / daß eben dergleichen allenthalben darunter verborgen sey.

Es hat ja der Laster-Geist vor einigen Jahren den Pietisten-Namen auf die Bahn gebracht/ damit die Lehre von der Gottseligkeit zu beschmeissen / und diejenigen / so auf ein rechtschaffenenes thätiges Christenthum dringen/ einer Kezerey und Sectirerey / oder wenigstens eines gefährlichen Schismatis durch solchen Namen schuldig zumachē. Ob nun wol diejenigen/ so man damit zuerst belegen/ solches nie anders/ als eine Verleumdung/ angenommen/ und viele Apologien/ u. sonderlich des Geel. Hn. Doct. Speners Schrifftn / der Welt vor Augen liegen/ darinnen öffentlich bezeuget wird/ daß die Welt diesen Namen ganz unverdienter Weise vielen / die in der Evangelischen Kirchen das Lehr-Amte bedienen / sich von Herzen zu der Evangelischen Lehre bekennen/ bey der Lauterkeit der Leh-  
re



re aber die Nothwendigkeit eines rechtschaffenen thätigen  
Christenthums urgiren / aufgeleget habe; So haben doch  
theils böshafftige / theils unbedachtsame und unwissende Leute  
/ die entweder solche Apologien nicht gelesen / oder muthwil-  
lige Lasterung mit Lasterung gehäuffet / nicht abgelassen / ihnen  
eine Einbildung von einer gewissen Secte / die der Pietismus heiße /  
zu machen / und andern einzupflanzen. Niemand hat bis diese  
Stunde eine warhaffte definition geben können / was denn der  
Pietismus sey / sonderñ wenn sich nur etwas böses / irriges / un-  
gereimtes / ja greuliches und schändliches gefunden / so man auf  
einige Weise herbey ziehen zu können vermeinet; so hat man die /  
so dessen schuldig gewesen / oder doch beschuldiget worden / Pie-  
tisten genennet. Es ist kein Zweifel / daß wohl die allermeisten  
aus Unverstand dergestalt alles durcheinander herwerffen / ob  
sich wol dergleichen Leute durch ihr freyes Maul / so sie von Din-  
gen gebrauchen / die sie nicht recht untersuchen haben / nicht we-  
nig an Gott veründigen. Der Satan aber sucht unter allen  
diesen nichts anders / als daß doch die Menschen insgemein für  
der Lehre der Gottseligkeit / ohne welche ja kein Christenthum  
bestehen kan / und für der warhafftigen Übung derselben / dazu  
ohne dem Fleisch und Blut keine Lust hat / einen rechten Eckel  
und Abscheu kriegen / und immer weiter davon entfernnet werden  
mögen; und sonderlich sucheter trennender Lehre / ihr Amt  
durch solche Beynamen / und damit verknüpfte Schmähung /  
untüchtig und stinckend / oder wenigstens verdächtig zu mache /  
auf daß seinem Reiche der Finsterniß durch die treue Wahr-  
nehmung ihres Amtes nicht allzu grosser Abbruch geschehe.

Vor einigen Monathen haben wir H. Doct. Mayers von  
Grenffswalde seine Disputation gesehen / welche diesen Titul  
führet: Nova atque abominanda Pietistarum Trinitas. Nun  
sehe ich aus dieser relation gründlicher und ausführlicher / wo-  
rauf es gezelet / davon er sonst nur die peremptorische citation /  
wodurch / im Nahmen des Gräfen von Wittgenstein / die in die-  
ser relation benannte böse Rotte citiret worden / voran gese-  
het hat. Recht böshafftig aber ist es / daß / da der Mann des-



sen in seinem Gewiſſen überzeuget ſeyn kan / daß weder der  
ſeel. Doct. Spener / der ſeel. Horbius und andere / die verstor-  
ben / noch die jenigen / ſo annoch im Leben ſind / und biſher  
von ihm und ſeines gleichen dieſen Vernahmen haben leiden  
und Pietiſten heißen müſſen / an ſolchen execrablen Dingen  
jemahls Theil genommen; ſondern / daß es nur eine Gott-  
loſe Rotte iſt / die ſolche Dinge heget; er nichts deſto weniger  
nun die Diſputation alſo tituliret. Woraus bey Unverſtän-  
digen und der Sache Unwiſſenden kein anderer Schluß leicht-  
lich gemacht werden wird / als daß ohne Unterſchied die jeni-  
gen / ſo mit dem Pietiſten-Nahmen gegen ihren Willen und  
Dank belegt werden / ſolche / wil nicht ſagen bloß abſurde, ſon-  
dern gar gräßliche / ja bläſpheme Meinungen gegen das My-  
ſterium S. S. Trinitatis ſelbſt hegeten.

Was hat aber Herr D. Mayer wol für Grund / wenn er  
es Trinitatem Pietiſtarum nennet? Nennen ſich denn die Leute /  
ſo zu dieſer Secte gehören / Pietiſten? Ich habe zwar ſehr viel  
böſes von den gottloſen Leuten gehört / und nun in dieſer mit  
communicirten ſchriftlichen relation geſehen; aber das habe  
ich noch nie gehört oder geſehen / daß ſich die Leute ſelbſt für  
Pietiſten ausgeben. Oder haben denn etwan die jenigen /  
welche Hr. D. Mayer und andere biſanhero agiret / mit ſolcher  
Rotte einige Gemeinſchaft oder Correoſpondenz gehabt? oder  
haben ſie ihre Dinge je gebilliget? oder auff einige andere Wei-  
ſe / wie es immer Nahmen haben möchte / ihrer Meinung  
oder Werke / oder Perſonen ſich theilhaftig gemacht / und  
derſelben angenommen / daß man ſie billig mit einerley Na-  
men benennen könnte? Alles das wird Herr D. Meyer nit  
mehr beweifen können / weil dergleichen von rechtſchaffenen  
Leuten nie geſchehen. Wenn nun dieſe böſe Rotte weder ſich ſelbſt  
ſo nennet / | welches doch / wenn ſie es gleich gethan hätte / nie-  
manden präjudiciren könnte. | noch die jenigen / welche von H.  
D. Mayern und andern von einigen Jahren her ſo genennet  
worden / mit ihnen die allergeringſte Gemeinſchaft haben; ſo  
kan ein jeglicher Handgreifflich erkennen / daß er es Trinitatem  
Pietiſtarum



Pietistarum nennet / damit er nur andere verunglimpffe / und sie in den Verdacht setze / als ob sie solche nicht allein absurde / sondern auch so gar erschreckliche Irrthümer hegeten / eben wie es die Heyden ehemals denen Christen / und die Papisten zur Zeit der Reformation denen Evangelischen gemacht haben / daß sie alles / was nur böses vorgegangen / denenelben in die Schube gegossen / wovor sie doch selbst viel größern Abscheu gehabt / als ihre Beschuldiger. Wird H. D. Mayer diese greul. Unbesonnenheit und Sünde wieder das achte Geboth nicht erkennen (welches ich ihm von Herzen gönne) so wird er Gott schwere Rechen schaft am jüngsten Tage davor geben müssen.

Ich bedarf nicht / daß ich Ihm / mein Werrhgeschäfter Freund von der Lehre / die hieselbst geführet wird / Nachricht gebe: denn er ist selbst einige Jahre hie gewesen / hat mit seinen Ohren gehört / was ich und meine herzlich geliebte Collegæ gelehret; hat mit seinen Augen unsern Wandel und Ein- und Ausgang gesehen / also daß er dessen ein lebendiger Zeuge seyn kan bey allen / die davon Nachricht verlangen. Unsere gedruckte Schrifften liegen überdis am Tage und jederman vor Augen / und da wir nun so viel Jahre her täglich und öftentlich gelehret / wird niemand mit einigem Grunde der Wahrheit aufstretten / und sagen können / daß unsere mündliche Lehre von dem / was wir in Schrifften verfaßet / in dem allergeringsten abgehe. Es kan ein jeglicher Hr. D. Breithaupts Institutiones und Theses Theologicas durchgehen und sehen / ob er etwas darinnen finde / daß gegen die Augspurg. Confession und übrige Symbolische Bücher der Evangelischen Kirchen in der Wahrheit streite. Er wird nichts finden / daß der Lehre derselben zuwider wäre. Was aber in diesen Institutionibus und Thesibus Hr. D. Breithaupts von allen und jeden Articulis Fidei gelehret wird / eben dieselbe Lehre wird auch vö denen andern hieselbst geführet / und keine andere. Und ist eine Christliche Harmonie durch Gottes Gnade unter uns / daß unter denen Studiosis keine factiones seyn können / daß einige diesem oder jenem anhängen: indem die Studioli wohl wissen / daß / wenn sie den einen hören / es eben so viel ist / als ob sie den andern höreten / und daß wir aus einem Munde und Herzen zu ihnen reden: Vernehmen wir unter denen Studiosis etwas unordentliches / so sie entweder gehen oder geredet hätten; so bescheiden wir sie vor uns / oder geben ihnen disfalls nöthige Erinnerungen in unsern lectionibus publicis, welches  
mir



wir bißher als ein gefegnetes Mittel zu guter Ordnung unter unsern Studi-  
olis gefunden; wiewol wir dadurch/ wie leicht zu erachten/ nicht verweh-  
ren können/ daß nicht manche an andere Orte können/ und auf seltsame Mes-  
sungen und extravaganzen verfallen solten: davon uns aber kein verständig-  
er Mensch die Schuld beymessen wird/ so wenig es einem andern bezu-  
messen/ wenn seine discipel ohne seine Schuld degeneriren. Von dergleichen  
Dingen/ als in der relation beschrieben werden/ wissen wir biß hieher nichts/  
das sich hier solte gefunden haben. Gott wolle uns auch in Gnaden fern-  
ner dafür bewahren/ und auch an andern Orten alle Aergernisse weg-  
nehmen/ damit die Lehre von der Gottseligkeit ungehindert fortgehen und  
ihre gewünschte Frucht schaffen möge.

Ich gebe Ihm anheim/ Werthgeschätzter Freund/ diese meine Ant-  
wort zu communiciren/ wenn/ und wo ers es nöthig findet; und möchte  
sie wohl alle Welt sehen und lesen/ dieweil ich nichts/ als nach dem Grunde  
meines Herzens/ und vor dem Angesichte Gottes geschrieben. Nur dies  
es allein wolte ich nicht gerne sehen/ daß einiger Menschen Vorwitz dar-  
durch Anlaß kriegte nach der greulichen Relation, die er nur in Abschrift  
zugesendet/ zu fragen/ und denn seinen Vorwitz damit büßete/ daß er die  
schreckliche blasphemien und greuliche Thaten/ die sonst kein Mensch glau-  
ben würde/ daß sie unter Menschen gefunden würden/ und welche dazu  
mit sparcissimis circumstantiis beschrieben sind/ lesen müßte; worauff er  
denn/ wenn anders noch eine Furcht Gottes bey ihm wäre/ wohl wün-  
schen dürffte/ daß er es nie weder gesehen noch gelesen hätte. Wie ich den  
auch von Herzen wünschte/ daß die jenigen/ welche es gelesen/ es aus ihrem  
Gedächtniß verbanneten/ und so viel an ihnen wäre/ verhüten/ daß diese  
Relation wegen der greulichen Umstände/ in keines Menschen Hände wei-  
ter käme/ sondern vielmehr die darin beschriebene Greuel/ als eine  
Schandgebühre des Teuffels/ auff alle möglichste Weise supprimiret/ ja  
aus aller Menschen Herzen ausgelilget würden. Kein Fürst noch ander  
Herr in der Welt leidet/ daß die Dinge/ die zu seinem höchsten Unehren ge-  
reichen/ nach Gefallen von jedermann abgeschrieben und andern in die Hän-  
de gegeben werden; wie solte denn Gott nicht beleidiget werden/ wenn derg-  
gleichen Dinge/ dadurch sein Heil. Name/ aufs greulichste verunehret/ ja  
gar blasphemiret wird/ abgeschrieben und propaliret werden solten. Ich  
empfehle ihn in die Göttliche Gnaden-Beschirzung.

Walle den 25. Febr.

1706.



N<sup>o</sup> 2278

ULB Halle  
003 919 064



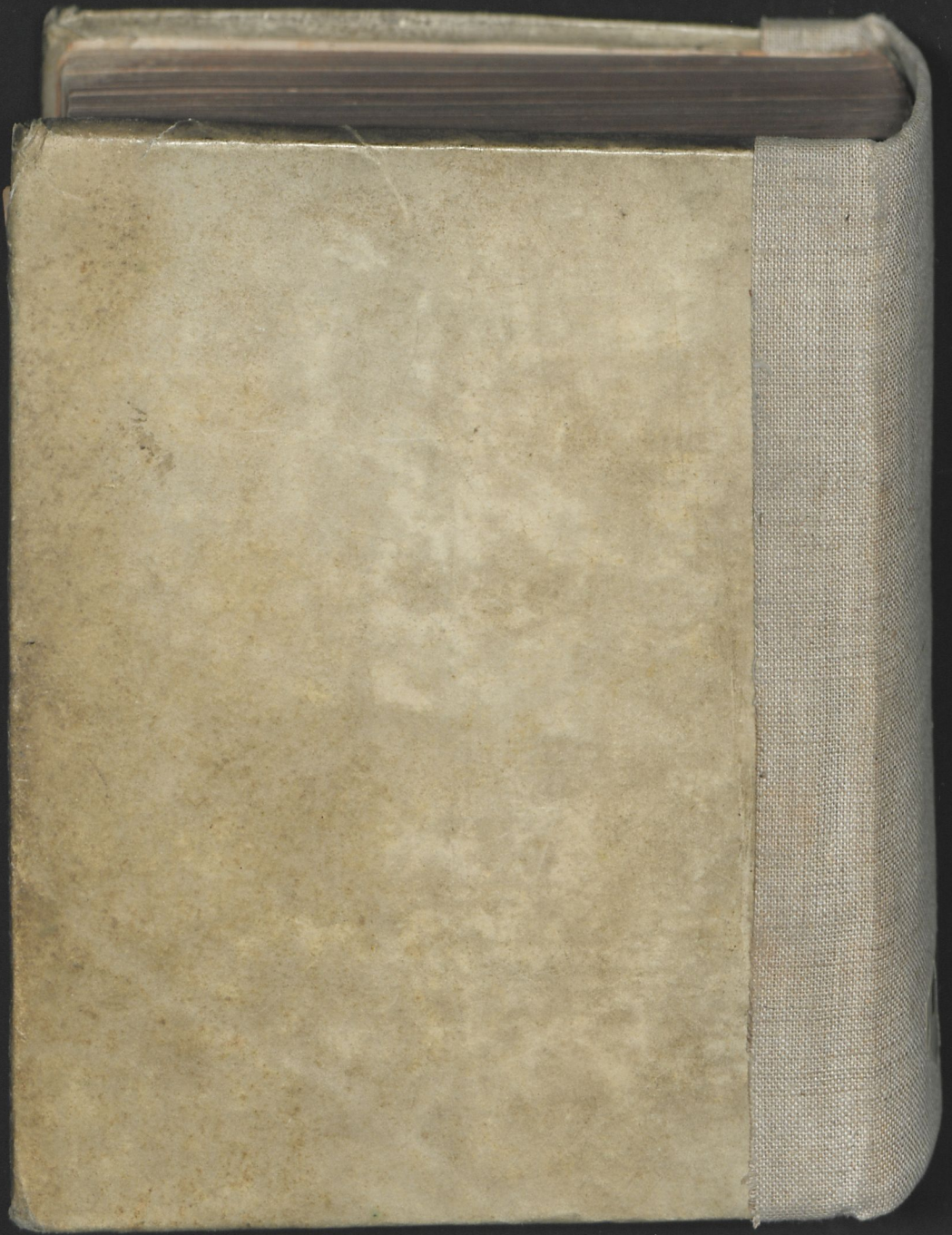
3

sb.

ND 17 = 00











41  
Hn. August Hermann Franckens!  
S. Theol. Professoris zu Halle/ und Pastoris zu  
Glauchau bey Halle!

**A n t w o r t =**  
**S c h r e i b e n**

an einen Freund zu Regensburg!

geschrieben den 25. Febr. 1706.

Eine ihm von demselben aus Regensburg  
communicirte Relation von einer sich damals  
zu Schwarzenau befindenden gottlosen  
Gesellschaft/  
und

**Herrn Doct. Mayers**  
zu Brenphswald!

Disputation de nova atque abominanda  
Trinitate Pietistarum.

betreffend!

Mit Genehmhaltung des Autoris zum Druck gegeben.  
R E G E N S B U R G.

ANNO 1706.